



Inhaltsverzeichnis

Babyfotos	Seite 3
Trends und Gruppenzwang	Seite 4-5
Umwelt und Nachhaltigkeit	Seite 6
Papst Franziskus	Seite 7
Mensa	Seite 8-9
Bücher aus den letzten Jahrzehnten	Seite 10
Abschiedsartikel	Seite 11
Schüleraustausch mit Toulouse	Seite 12-13
Blick ins Lehrerzimmer	Seite 14-16
Lesung in Stuttgart	Seite 17
Flugzeuge	Seite 18-19



Lehrer: Babyfoto-Quiz

Hier seht ein paar Babyfotos von Lehrern, die an unserer Schule sind. Könnt ihr erraten, welche Lehrer zu welchem Foto gehören?

Folgende Lehrer sind zur Auswahl: Hr. Ratzel, Fr. Cross, Hr. Schneider, Fr. Kuhn, Hr. Hestermann, Fr. Grimme, Fr. Kiefner, Fr. Roschke

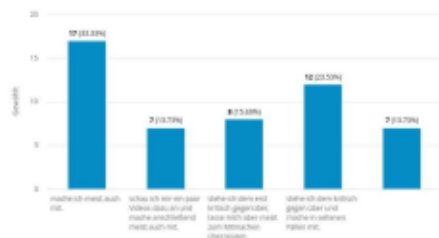


Ihr wollt wissen, wer wer ist? Dann müsst ihr die oben genannten Lehrer befragen!

Schön wie gleich hier alle sind - Trends & Gruppenzwang

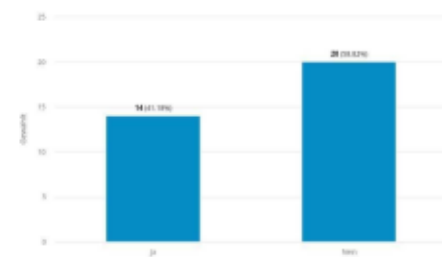
Wenn deine Freundinnen oder Freunde/ deine Klasse einen neuen Trend "feiert" und dabei mitmacht...

Anzahl Antworten: 51



Ich habe mich schonmal bei einem Trend unwohl gefühlt.

Anzahl Antworten: 34



"Wollte es doch bloß mal ausprobieren."

Aber was, wenn es am Ende nicht nur die Hose und vielleicht die Jugendsprache sind, sondern die neue Challenge von TikTok? Wenn auf "Digga" der Alkoholkonsum folgt? Jetzt fragt ihr euch sicherlich, warum ich hier so haltlose Thesen aufstelle – aber bleibt dran, darauf gehe ich nachher noch ein.

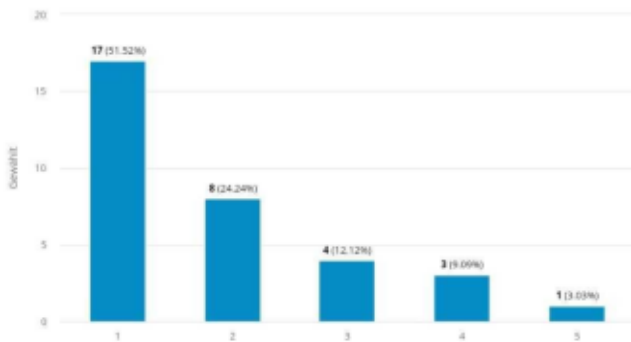
Ob es nun die neuen Schuhe, ein TikTok-Tanz oder ein angesagter Spruch sind, es lässt sich nicht mehr leugnen: Trends sind überall.

Mit dem Internet verbreiten sie sich rasend schnell und plötzlich scheinen es alle zu machen. Und wenn man nicht "uncool" sein will, dann macht man eben mit. "Ist ja nicht so schlimm." Doch wo endet es, wenn es immer ums Mitmachen geht und ich meine Persönlichkeit hinten anstelle? Aber wie soll man es schaffen, nicht ausgeschlossen zu werden und sich trotzdem dabei selbst nicht zu vergessen? Trends, die gibt es schon immer, so die Einschätzung einer Lehrerin. Allerdings würden sie immer kurzweiliger werden. Heute dies, morgen das, und übermorgen etwas ganz anderes. Heute ist es schwierig, auf dem neuesten Stand zu sein, beinahe sekundlich kommen neue Dinge dazu, die man dann doch kennen sollte. Meist ist es so, dass die Dinge rund eine Woche wirklich aktuell sind, manchmal gibt es etwas Langwierigeres, manchmal ist etwas ganz schnell wieder "out". So Dinge wie Hosen, die für den Sommer "in" werden, sind länger aktuell als ein Video eines bekannten Influencers. So ist aber der Druck bei diesen langwierigen Trends mitzumachen natürlich viel größer. Dieser kommt aufgrund seiner Dauer auch wirklich bei allen an. Schlussendlich fühlt man sich doch komisch unter so vielen Menschen, die eine bestimmte Art von Hosen tragen, andere zu tragen, diese nicht zu tragen.

Man fühlt sich unwohl und manchmal auch langweilig, weil man nicht mehr "up to date" ist. Also kauft man sich zumindest eine solche Hose, die man in der Schule anziehen kann. So fällt man nicht auf. Dann wirst du älter, kriegst ein Handy und somit auch soziale Medien. Vielleicht findest du ein paar Influencer gut, die deine Freunde dir gezeigt haben, vielleicht kaufst du sogar was von den Produkten oder machst einige Tänze mit deinen Freunden nach.

Wie wichtig ist das, dass du merkst, dass nicht nur deine Freundesgruppe sondern auch die restliche Klasse/ Stufe mitmacht?

Anzahl Antworten: 33



Schließlich wirst du noch ein wenig älter und kriegst TikTok, wahrscheinlich nach einigen Freunden. Wieder folgst du ihnen nach, abonnierst ähnliche Leute und likest ähnliche Videos. So kriegst du von ein paar Challenges mit, in der Schule redest du mit deinen Freunden darüber, die meinen, es sei ja witzig. In den Ferien trifft ihr euch öfters, probiert einige harmlose Challenges aus und habt Spaß, doch die Challenges, die ihr euch gebt, steigern sich bis hin zu illegalen Sachen. Du hast ein ungutes Gefühl, doch du sagst nichts, die anderen scheinen ja alle Spaß zu haben, also lachst du mit. Am nächsten Tag schaust du zurück und hast eigentlich ein gutes Gefühl, wenn auch dein schlechtes Gewissen ein wenig an dir nagt. Doch ihr habt ja schließlich bloß Spaß gehabt, also ist es nicht so schlimm. Du bist noch ein wenig älter und ein paar deiner Freunde fangen an zu rauchen und zu trinken. Erst nur wenige, doch immer mehr fangen auch an. Schließlich "probierst du einmal", du willst ja kein Außenseiter sein. Dir schmeckt es gar nicht und du musst dich später übergeben. Die anderen sagen dir, dass das beim ersten Mal normal ist. Doch du nimmst erstmal nichts mehr von ihnen an. Aber dann sind es nicht mehr einige, sondern sehr viele deiner Freunde. Und auch deine engeren Freunde tun es. Schließlich nimmst du etwas an und nochmal und nochmal. Irgendwann merkst du, dass dir etwas fehlt, wenn du mehrere Stunden nichts hast und irgendwann ist das Einzige, an das du denken kannst der nächste Zug an der Zigarette / der nächste Schluck Alkohol.

Der lange Weg in eine Sucht, hier sehr verkürzt dargestellt, und doch nicht unrealistisch.

Für uns ist es wichtig dazuzugehören, dabei zu sein, das gibt uns das Gefühl, richtig und akzeptiert zu sein. Doch dazu gehört oft Anpassung, dieselbe Kleidung, Musikgeschmack, etc. Manchmal verlieren wir uns dabei zum Teil selbst, das kann gefährlich werden, da man oft unterbewusst unzufrieden ist, aber gar nicht weiß, was man wie ändern könnte. Oft weiß man auch nicht, weshalb man unzufrieden ist, es ist ja eigentlich alles gut und man hat Spaß.

Das Wichtigste ist, dass du mit jemandem darüber sprichst. Auf Dauer kann sowas zu schlimmerem als Unzufriedenheit wie z.B. psychischen Krankheiten oder ähnlichem führen. Viele verlieren auch komplett den Mut, eine eigene Meinung zu haben. Rede darüber, denn zusammen ist es einfacher herauszufinden, wie man es für sich besser machen kann.

Am Ende bleibt nur zu sagen: **Du bist gut so wie du bist, egal wie!**

Von Jessica Eberspächer

Love Nature

Umwelt und Nachhaltigkeit

Unsere Erde ist unser Zuhause und wir sollten sie unbedingt schützen. Die Natur mit ihren Bäumen, Tieren, Wasser und Luft ist sehr wichtig für uns alle. Leider wird unsere Umwelt immer schlechter, weil wir Menschen viel Müll machen, zu viel Strom verbrauchen und Plastik benutzen, das nicht wiederverwendbar ist. Das ist nicht gut, weil die Natur dadurch kaputt geht und Tiere und Pflanzen leiden. Wenn wir alle ein bisschen auf die Natur achten, können wir unsere Erde wieder schöner machen. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst sind, wie wichtig die Umwelt ist, damit auch zukünftige Generationen noch eine schöne Welt haben. Jeder kann mit kleinen Dingen helfen, die Natur zu schützen und unsere Erde zu bewahren. Nur gemeinsam schaffen wir es, unsere Umwelt zu erhalten und für die Zukunft zu sichern.

Deshalb sind hier 11 Dinge, die man tun kann, um die Umwelt zu schützen:

1. Wiederverwendbare Einkaufstaschen benutzen, um Plastikmüll zu vermeiden.
2. Zu Fuß gehen, Fahrrad fahren oder öffentliche Verkehrsmittel nutzen, statt immer mit dem Auto zu fahren.
3. Strom sparen, indem man das Licht ausschaltet, wenn man den Raum verlässt.
4. Wasser sparen, zum Beispiel beim Zähneputzen das Wasser nicht laufen lassen.
5. Müll trennen und recyceln, damit weniger Abfall in der Umwelt landet.
6. Kein unnötiges Plastik verwenden, z.B. auf Einwegprodukte verzichten.
7. Pflanzen und Bäume pflanzen, um die Luft zu reinigen und die Natur zu unterstützen.
8. Auf umweltfreundliche Produkte achten, die weniger schädlich für die Natur sind.
9. Elektronikgeräte ausschalten, wenn man sie nicht benutzt, um Strom zu sparen.
10. Bewusst konsumieren und nur das kaufen, was man wirklich braucht.
11. Tiere und Natur respektieren und keine Pflanzen oder Tiere in der Natur stören.



Papst Franziskus : Wer war er eigentlich?

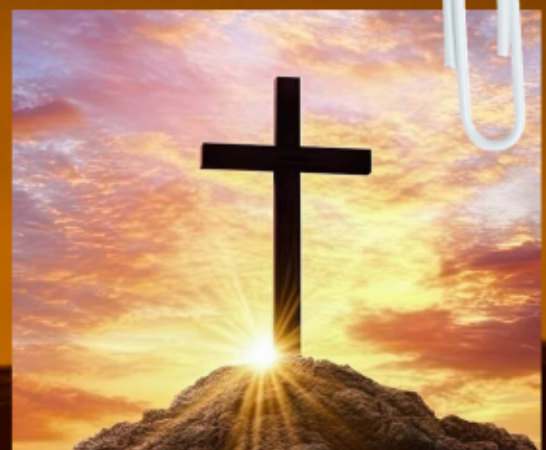
Wer die letzten Wochen nicht in einer Höhle gelebt hat, hat es sicher schon mitbekommen: Papst Franziskus ist am 21. April von uns gegangen. In diesem Artikel ehren wir ihn und verraten euch seine Geschichte.

George Bergoglio wurde am 17. Dezember 1936 in Flores Buenos Aires (Argentinien) geboren. Über seine Kindheit ist leider wenig bekannt. 1958 trat er dem Jesuitenorden bei und 1969 wurde George Priester der katholischen Kirche. Er übte seinen Beruf bis 1998 aus, denn da wurde er Erzbischof von Buenos Aires bis zum Jahr 2013.

2013 wurde George Mario Bergoglio zum Papst gewählt und ab da durfte er sich offiziell Papst Franziskus nennen.

Als erster Papst aus Lateinamerika und auch generell als Papst hatte er eine Menge Macht, die er für soziale Gerechtigkeit, den Umweltschutz, für Armutsbekämpfung und noch vieles mehr einsetzte.

Deshalb war es für alle Menschen ein riesiger Schock, als sie erfahren haben, dass er am 21. April 2025 mit 88 Jahren gestorben ist. Unser Fazit ist: Papst Franziskus war ein wirklich guter Mensch und ein toller Papst.



Von Jonathan Spieth



Blick hinter die Theke - Warum unsere Mensa mehr is(s)t als nur „Nudeln mit Soße“

Die Tür wird geöffnet, Besteck klappert, Leute reden und es duftet nach Essen. Unsere Mensa ist ein Ort, an dem viele Schülerinnen und Schüler dieser Schule ihre Mittagspause mit einem leckeren Essen beginnen. Freunde treffen sich dort und quatschen, auch kommt man in Kontakt mit Leuten aus anderen Klassen, und nicht zuletzt genießt man das Essen. Manchmal landet man rein zufällig, weil es nur noch wenige Plätze gibt, neben jemandem, mit dem man noch nie geredet hat, oder den man nur flüchtig kennt. Daraus können Gespräche und Freundschaften entstehen, auch wenn man nicht damit gerechnet hat. Vor allem montags und donnerstags, wenn viele Klassen Mittagsschule haben, ist es oft voll in der Mensa. Die Mensa ist also auch ein Ort der Begegnungen. Noch vor dem Mensabesuch wird das Essen im Internet bestellt. Dabei kann zwischen drei Gerichten gewählt werden. Es gibt etwas mit Fleisch oder Fisch und immer auch eine vegetarische Alternative. Zudem gibt es auch Salatbowls, die mal vegetarisch, mal mit Fleisch oder Fisch sind. Durch die Vielfalt an Gerichten ist für jeden etwas dabei. Aktuell kostet ein Essen 5,10 Euro, was auf Grund der Inflation dann doch nicht teuer ist. Auch die Portionen sind groß genug, um satt zu werden. Selbst wenn nicht jedes Gericht für jeden etwas ist, ist doch immer wieder etwas Gutes dabei.

Aber natürlich stellt sich da auch die Frage, wer dort überhaupt arbeitet. Das sind Frau Drexelmaier, die nun schon seit 13 Jahren in unserer Mensa arbeitet, und seit März 2022 auch Frau Seart. Die beiden sind ein eingespieltes Team, Frau Drexelmaier arbeitete Frau Seart auch ein.

Frau Drexelmaier erzählte vom Umgang mit tollen Schülerinnen und Schülern, dem Essen ausgeben und vorbereiten, dem guten Draht zum Caterer und der Zusammenarbeit untereinander, denn die beiden seien ein sehr gutes Team. Während Sie ausführlich schwärmte, fasste sich Frau Seart kurz mit Ihrer Antwort auf die Frage, was das Schönste an ihrem Job sei: „Alles!“

Meistens sehen wir nur, wie das Essen ausgegeben wird. Doch was ist alles schon davor passiert und was passiert danach?

Der Speiseplan wird vom Caterer, dem Catering Berger, immer für zwei Wochen erstellt. Dies geschieht eventuell auch in Absprache mit der Stadt. Unser Essen kommt aus Plochingen und wird gegen 11 Uhr hier an die Schule geliefert. Anschließend beginnt für die beiden die Arbeit, welche deutlich mehr ist, als man denkt. Zuerst muss die Temperatur des Essens überprüft werden und kontrolliert, ob alles in der richtigen Menge da ist.

Dafür wird oft zur Probe das Essen gewogen und geschaut, wie viel dann auf einen Teller darf, denn auch dafür gibt es Vorgaben. Auch die Getränke, Nachtisch und Salat müssen vorbereitet werden. Wenn zum Beispiel der Salat schlecht aussieht und sie ihn auch nicht mehr essen würde, so Frau Drexelmaier, muss beim Caterer angerufen werden. Dann wird neuer geliefert und der alte abgeholt. Zum Glück passiert so etwas sehr selten. Außerdem müssen die Geräte angeschaltet, und montags, wenn am Wochenende davor eine Veranstaltung war, auch noch mehr Dinge wieder aufgebaut werden und teilweise die Tische auch nochmals geputzt werden, weil nach diesen Veranstaltungen manchmal nicht richtig sauber gemacht wird. Gegen zwölf Uhr kommen dann auch schon die ersten hungrigen Schülerinnen und Schüler. Dann beginnt das große Ausgeben des Essens. Nachdem alle gegessen haben, muss aufgeräumt, geputzt, gespült und abgetrocknet werden. Donnerstags müssen die ganzen Geräte nach innen geschoben und der Rollladen heruntergelassen werden, damit, wenn am Wochenende Veranstaltungen sind, niemand daran kommt. Dies kann dann auch mal bis halb vier dauern. Zudem muss ein bis zwei Mal im Jahr auch noch ein Großputz gemacht werden, bei dem wirklich alles gründlich sauber gemacht wird.

Die Mensa ist quasi eine warme Alternative zum Bäckerwagen, wenn man nicht in die Stadt laufen möchte. Aber essen weniger Leute in der Mensa, seit es den Bäckerwagen gibt?

Nun, zuerst seien weniger Leute gekommen, doch dann seien wieder mehr gekommen, so erzählten sie. Für die beiden passe es so, wie es gerade sei. Sie seien zufrieden mit ihrem Job, nur, wenn jemand krank sei, werde es schwierig. Denn alleine kann man die schweren Geräte kaum bewegen und auch der Rest klappt im Team einfach besser.

Was passiert mit dem übrigen Essen?

Ab und zu, wenn noch viel übrig ist, weil jemand sein Essen nicht abgeholt hat oder sonst etwas war, kommen auch Frau Seart und Frau Drexelmaier dazu, etwas vom leckeren Mensaessen zu essen. Ihre Favoriten dabei sind einerseits ganz klassisch „Spaghetti Bolognese“, andererseits aber auch alles mit Gemüse. Es soll möglichst wenig weggeschmissen werden. Früher bekamen Tiere teilweise die Essensreste, aber heutzutage muss alles in den Müll geworfen werden.



Um dies zu verhindern, sollte man, wenn man wenig Hunger hat, das auch gleich an der Ausgabe sagen und sonst lieber nochmal nachholen. Vor allem bei den großen Salatbowls kann das zum Problem werden. Doch auch hierfür gibt es eine Lösung. Bevor man es wegschmeißt, kann man auch den Rest in seine leere Vesperdose packen und mit nach Hause nehmen. So hat man gleich noch ein Abendessen und es muss nichts weggeworfen werden.

Vom Ausgeben des Essens bis zum letzten Rest auf dem Teller - es passiert so viel mehr in der Mensa, als man denkt. Sie ist ein Ort voller Begegnungen, lachen und leckerem Essen!

Von Hanna Frey

Bücher aus den letzten Jahrzehnten 1970 – 2025

1970

Der Herr der Ringe von J.R.R. Tolkien

Shogun von James Clavell (1980, aber in den 70ern schon bekannt)

1980

Die unendliche Geschichte von Michael Ende (1979, aber in den 80ern ein Riesenerfolg)

Es von Stephen King (1986)

1990

Harry Potter und der Stein der Weisen von J.K. Rowling (1997)

Der Da Vinci Code von Dan Brown (2003, aber in den 90ern schon bekannt durch Vorab-Exemplare)

2000

Tintenherz von Cornelia Funke (2003)

Eragon von Christopher Paolini (2002)

2010

"Wunder" (Originaltitel: Wonder) von R.J. Palacio (2012)

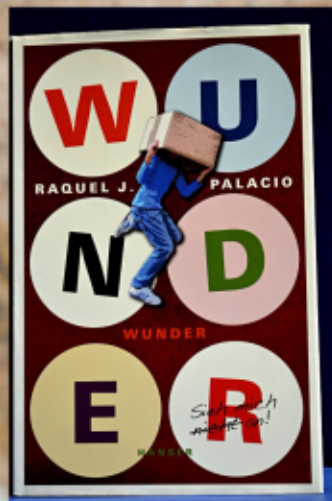
Trohne of Glass – Herrscherin über Asche und Zorn Sarah J. Maas (2018)

2020 – 2025

Hotel Ambrosia – Du. Entkommst. Nicht. Katie Kento (2025)

Ein Mädchen namens Willow 3 Sabine Bohlmann (2022)

Von Mathilda Scholz



Herr Reis geht!

Ja, du hast richtig gelesen. Herr Reis ist ab nächstem Jahr an einer anderen Schule - in Freiburg.

Da wollten wir natürlich wissen, was genau waren denn die Push und Pull Faktoren*. Nach Freiburg gezogen haben ihn wohl hauptsächlich Familie und Freunde, auch ist Freiburg sein Heimatort und dort kennt er viele Leute. Auch das "endlich etwas Neues sehen" war wohl ein Pull-Faktor. War dann wohl das alte und bekannte Esslingen ein Push Faktor??

Hauptsächlich abschreckend war wohl das vermüllte Außengelände und das Schulgebäude, eben "Alles, was die Stadt hier zu verantworten hat." "Der letzte Bürgermeister - Katastrophe", also ein Push-Faktor!

Auf unsere Frage, was er denn vermissen würde, und was nicht, nannte er die netten Kollegen und Schüler, schloss aber hierbei aber diejenigen, mit denen er Ärger hatte, aus.

Nicht nur vermissen wird er, sondern auch erinnern. Unvergesslich sind hier wohl die Sondersituation „Coronazeit“, ein Spaßbad im Schullandheim und Herr Fuchs mit seinem Elektroschocker.

Könnten ja vielleicht Stay-Faktoren sein. 😊 Wenn es diese gäbe, dann würden seine Lieblingsklassen, die wir hier nun exklusiv offenbaren können, dazugehören. Sein letztjähriger Deutsch-LK (mit z.B. Hannes und Julius) und seine jetzige 6b sind wohl seine Favoriten.



Vielen Dank, dass Sie die Schülerzeitung geleitet haben!

Es war eine sehr tolle Zeit, in der wir spannende Diskussionen führten, über Gott und die Welt redeten, schrieben und layouteten - und vor allem ganz viel Spaß hatten!

Wir wünschen Ihnen alles Gute, nette und motivierte Schüler*innen, die hoffentlich "das" und "dass" unterscheiden können, tolle Kolleg*innen (Und ja, das * gehört da hin!) und ganz viel Spaß an Ihrer neuen Schule.

Und zum Schluss noch eine letzte Botschaft von Herr Reis:
Bleibt so wie ihr seid und die, die noch Luft nach oben haben, sollen sich bessern.

* Für alle die das noch nicht in Erdkunde hatten: „Push-Faktoren“: Dinge, die dich dazu bewegen einen Ort zu verlassen – dich wegstoßen & „Pull-Faktoren“: Dinge, die dich zu einem (bestimmten) Ort ziehen.

Crêpes, Kultur & Klassenzimmer – Schüleraustausch mit Toulouse

Nachdem im September bereits einige Schülerinnen und Schüler des Collège Sainte Marie de Nevers an unserer Schule zu Besuch waren, ging es nun vom 19. bis zum 24. Mai auch für einige RGEler nach Toulouse.

Die Woche startete voller Vorfreude, als sich alle am Flughafen in Stuttgart trafen.

Check-in und Sicherheitskontrolle waren schnell erledigt und nach zwei Flügen und einem längeren Aufenthalt in Amsterdam erreichten wir Toulouse. Vom Flughafen aus fuhren wir mit dem Bus zum Bahnhof, wo die Austauschschülerinnen und Austauschschüler uns schon erwarteten.

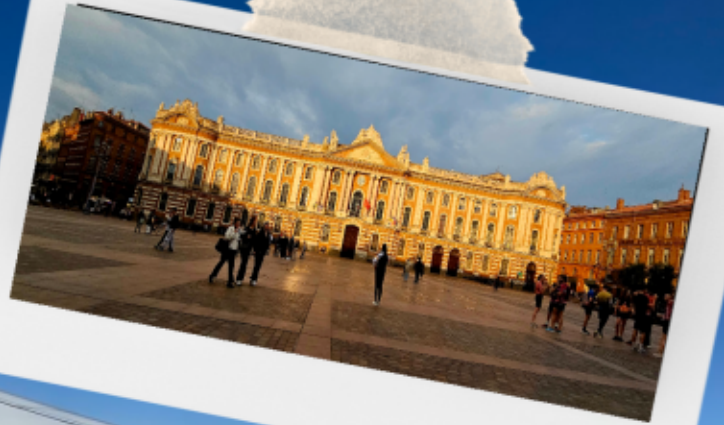
Gleich am nächsten Morgen trafen sich alle zu einem gemeinsamen Frühstück, bei welchem es auch die berühmten Chocolatines gab, welche in anderen Teilen des Landes auch bekannt sind, dort aber unter dem Namen „Pain au chocolat“. Anschließend gab es eine Schultour und Spiele in der Schule und danach ging es in den Unterricht, zum Mittagessen in die Mensa und nachmittags zeigte uns die Direktorin einige Sehenswürdigkeiten der Stadt. An diesem Tag sammelten wir viele Eindrücke zur Schule, denn dort laufen viele Dinge anders als bei uns. Wir können das Schulgelände in der Mittagspause verlassen, dort ist das nicht möglich. Auch beim Thema Handys gibt es eine andere Regelung, denn diese werden in Kisten gelegt und erst nach Schulschluss wieder herausgeholt. Die Schülerinnen warten auch nicht vor den Klassenzimmern auf ihre Lehrerinnen, sondern klassenweise gesammelt auf dem Pausenhof.

Am Mittwoch wurde in kleineren Gruppen eine Rallye durch die Stadt gemacht, bei der auf Französisch und Deutsch Fragen beantwortet, Aufgaben erfüllt und weitere Sehenswürdigkeiten besucht wurden. Den Nachmittag verbrachte jeder mit seiner Austauschpartnerin oder seinem Austauschpartner, wobei die meisten abends in die Trampolinhalle gingen.

Der nächste Tag führte uns zunächst auf ein Museumsschiff, in dem wir etwas über die Entstehung des „Canal du Midi“ lernten, und dann in die mittelalterliche Stadt Carcassonne. Der französische Geschichtslehrer erzählte viele spannende Dinge über die Stadt, ihre Bewohner und (gescheiterte) Eroberungen.

Der Freitag startete mit einer Führung durch die „Halle de La Machine“, in der große Maschinen, die normalerweise bei Straßentheatern auf Festen zu sehen sind, ausgestellt werden, Spezialeffekte zu sehen sind und es um alles rund um dieses Theater geht. Als letzte gemeinsame Aktion wurde der Nachmittag mit Picknick, Fußball und Crêpes im Park verbracht. Dort wurden noch die Unterschriften aller auf Karten gesammelt und Wörter, die an den Austausch erinnern, auf eine Fahne der Region geschrieben. Diese Fahne, organisiert von Frau Burkhardt-Maag und Frau Roschke, kam auch mit nach Deutschland. Dann hieß es auch schon wieder Abschied nehmen, denn am Samstagmorgen ging es für uns zurück nach Deutschland.

Es war eine viel zu kurze, aber unvergessliche Zeit mit viel Spaß und voll toller Erlebnisse, Erfahrungen und Freundschaften, in der wir die französische Kultur so kennenlernten, wie es durch kein Schulbuch der Welt ginge.



Von Hanna Frey

A watercolor palette with various colors (red, purple, blue, green, yellow, orange, pink) and two brushes (one black, one gold) are visible in the background. The text is written on a piece of paper placed over the palette.

Schulfreunde -
Blick ins Lehrerzimmer

Zartbitter-Minzeis und Heidelbeereis - Eine Kombination fürs Leben?

Aber warum überhaupt Eis?

Wir fragten nach der „seelenverwandten Eissorte“ des jeweils anderen - also quasi der Eissorte, die die Persönlichkeit des anderen am besten widerspiegelt. Nach einigem Überlegen machte Herr Schneider den Anfang und ordnete Herrn Dach die Eissorte Zartbitter-Minze zu. Denn diese total leckere, aber nicht so süße Sorte stehe nicht für etwas Oberflächliches, Liebliches. Der kräftige Geschmack zeige, dass man genau wisse, woran man sei. Alles in allem sei es durch die frische Minze eine super Kombination von Gegensätzen.

Nach dieser genauen Antwort tat sich Herr Dach zunächst ein bisschen schwer, doch auch ihm fiel ein sehr guter und tiefgründiger Vergleich ein. Seiner Überlegung nach sei Herr Schneider ein Fruchteis, wie Heidelbeer, da es bodenständig sei. Außerdem sei es gewachsen, was passe, da er Herrn Schneider so kennengelernt habe, dass er aus dem, was er in seinem Leben erfahren habe, den Menschen nicht nur etwas mitgeben könne, sondern, dass er auch zeige, dass alle Dinge eine Vergangenheit und eine Zukunft haben. Nach kurzem Schweigen, in dem jeder diese bedeutungsvollen Worte auf sich wirken ließ, wurde gewitzelt, dass es sich dieses Mal wohl um ein Intellektuellen-Interview in der Schülerzeitung handeln würde.

Was haben Hund und Honigdachs miteinander zu tun?

Nein, das ist keine Scherzfrage, sondern die Antwort von Herrn Dach und Herrn Schneider auf unsere Frage, welches Tier der jeweils andere wäre. Herr Dach antwortete, Herr Schneider sei am ehesten ein Hund, vor dem einige Leute zuerst Angst hätten, weil er seine Umwelt sehr genau beobachte. Außerdem dürfe Herr Schneider auch schon ohne Leine herumrennen, da er mit allem liebevoll umgehe.

Nach einigem Überlegen antwortete Herr Schneider: „Dachs“. Auf unsere Nachfrage erklärte er, dass dieser als klein, unscheinbar, unbeholfen und knuffig angesehen würde, allerdings eigentlich ein Powertier, das richtig gefährlich sein könne, sei. Als weiteren Grund nannte Herr Schneider, dass dieser sich schließlich auch vor einem Elefanten behaupten könnte, denn er wisse, was er könne. Genauer gesagt ein Honigdachs, der passe auch zu seiner Musikvorliebe.

Diese würden die beiden teilen, sie kämen beide aus der "Rock/Metal-Ecke", zwar würden sie nicht dasselbe hören, aber dennoch Ähnliches und sich oft austauschen. Denn Musik sei ein Thema, welches sich ständig weiterentwickle. Auch hätten beide Kunstlehrer wohl eine musikalische Ader, beide spielten Gitarre und Herr Dach auch E-Bass.

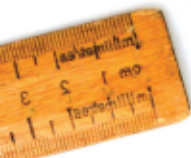
Nur Kunst im Kopf?

Nein, nicht nur, denn die beiden haben auch andere gemeinsame Interessen, wie zum Beispiel Musik oder auch die Gesellschaft. Genauer gesagt das, was in der Welt vor sich gehe, was passiere. Beide interessierten sich grundsätzlich für alle Themen, was auch in ihrem jeweiligen Unterricht zu merken sei, da dort oft auch Themen zur Sprache kommen, die nichts mit Kunst zu tun hätten. Herr Schneider wäre Maler oder Illustrator. Nun fügte Herr Dach noch hinzu, dass er auch ein Musiker sein könne. Ob Herr Schneider Jazz-Musiker wäre oder nicht, darüber können sie sich streiten, aber in einem Punkt sind sie sich einig, denn eine Option für den jeweils anderen wäre auf jeden Fall der Beruf Maler gewesen, wenn sie keine Lehrer geworden wären. Ansonsten könnte Herr Schneider Illustrator sein und bei Herr Dach sei noch Fotograf im Rennen.

Einmal den Kunstlehrer auspacken!

Trotzdem hatten wir natürlich auch fachspezifische Fragen, so lautete die Frage, mit der wir am meisten Zeit verbracht haben, welches Gemälde denn der jeweils andere wäre. Unser Vorschlag, auch selbst welche zu erfinden, wurde dankend abgelehnt. Herr Schneider kam aber auf eine andere Idee. Schließlich stecke in Gemälden eine Botschaft - warum also nicht gleich Herr Dachs eigene Botschaft nehmen? So oder so ähnlich müssen wohl Herr Schneiders Gedanken gewesen sein, als er Herr Dachs Gemälde von einer Sängerin vorschlug. Ein wohl sehr eindrückliches Gemälde, nicht nur weil es einzig und allein das Gesicht zeige, sondern weil es mit 1,70m auf 1,50m größer als die meisten Schüler*innen unserer Schule ist! Power habe das Bild. Sowie das Bild seiner schlafenden Großmutter und eines von Herrn Schneider mit seiner Tochter auf dem Arm, welche da wohl verblüffende Ähnlichkeit mit Angela Merkel hätte. Ein Hinweis auf ihr politisches Interesse? Ansonsten ist es eben Herr Dachs Weise sich auszudrücken. Er hatte wohl die Augen offen bei der Berufswahl!

So ist auch seine Auswahl für Herrn Schneider mit viel Kunst- und Geschichtslehrerwissen getroffen worden. Das Bild zeigt die 30er Revolution in Frankreich im 19. Jahrhundert. Auch wenn Herr Schneider es zuerst ein wenig übertrieben fand, dann aber doch einverstanden war, nachdem sonst ja der Redeanteil in ihren Gesprächen, den sie mit variiert je nach Thema beschrieben hatten, falsch beantwortet wäre. Herr Dach sprach über viel Energie und den Wunsch nach Freiheit, was dieses Bild ausstrahle. Auch beschreibt er nachdenkliche und zurückgezogen Momente im Bild. All dies beschreibe für ihn Herrn Schneider recht gut. Eine tiefgründige Beschreibung, die eines Kunstlehrers würdig ist!



Herr Dach sprach über viel Energie und den Wunsch nach Freiheit, was dieses Bild ausstrahle. Auch beschreibt er nachdenkliche und zurückgezogen Momente im Bild. All dies beschreibe für ihn Herrn Schneider recht gut. Eine tiefgründige Beschreibung, die eines Kunstlehrers würdig ist!



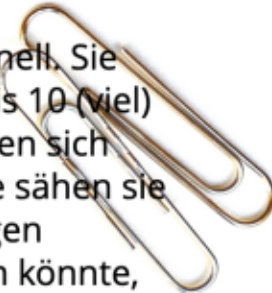
Apropos Lehrer und Kunst...

Eine weitere Frage lautete, ob die beiden denken, dass sie sich auch so gut verstehen würden, wenn sie nicht die einzigen Kunstlehrer an unserer Schule wären. Auch wenn dies anscheinend keine Frage ist, die man Geschichtslehrern stellen darf, da es eine „Was wäre wenn - Frage“ ist und bei der Geschichte, im Gegensatz zur Politik, immer klar ist, was daraus geworden ist, stellten wir sie. Herr Dach meinte, dass es auch immer auf die anderen Personen ankomme, denn wenn es viele Lehrer*innen gibt, gebe es natürlich tolle Menschen, aber auch schwierigere. Herr Schneider stimmte ihm dabei zu, dass es darauf ankomme, ob man mit der Person auf einer Wellenlänge sei. Des Weiteren sei entscheidend, ob man durch Zufall von einer Gemeinsamkeit erfahre, dabei komme es aber nicht auf das Fach an, das unterrichtet wird. Solche Erfahrungen machten die beiden in ihrer Karriere als Kunstlehrer bereits, sodass sie sich bei dieser Frage an eine gemeinsame ehemalige Kollegin erinnerten.



Freundschaft nach Tagesform?!

Auf die Frage, wie gut sie befreundet seien, antworteten die beiden schnell. Sie waren sich einig, dass ihre Freundschaft auf einer Skala von 1 (wenig) bis 10 (viel) mindestens eine acht erreiche, wenn nicht sogar höher. Die beiden sehen sich privat relativ wenig, da sie weit auseinander wohnen, aber in der Schule sähen sie sich natürlich auch. Lachend erklärten sie, dass sie sich nicht mehr mögen würden, wenn sie schlecht drauf seien, was allerdings auch daran liegen könnte, dass sie dann niemanden mehr mögen würden. Doch trotz dieser unbeeinflussbaren Variablen hält diese Freundschaft schon sehr lange. Sie erzählten, dass sie sich um 2005 in Göppingen kennengelernt hätten. Damals habe Herr Schneiders Frau eine Referendarskollegin von Herrn Dach kennengelernt, woraufhin die beiden etwas miteinander zu tun hatten, zufälligerweise feststellten, dass sie Nachbarn waren, und sich trafen.



Lesung in Stuttgart: LEBEN UNTER NAZIS

Am 3.6.'25 unternahmen wir, die Klasse 9a, einen Ausflug nach Stuttgart. Es fand dort eine Lesung statt, veranstaltet von Jakob Springfeld aus Zwickau. Er redete von seiner Jugend in einer der Städte, welche am meisten genannt werden, wenn es um Neo-Nazis geht. Dies, erklärte er, liegt daran, dass der NSU dort untergetaucht ist und die Anführer desselben etwa ein Jahrzehnt dort verbracht hatten. Springfeld redete von seinen Erfahrungen als Aktivist für Klimaschutz und Nächstenliebe und wie er durch seinen Aktivismus Opfer von verbalen und körperlichen Angriffen wurde. Seine öffentlichen Arbeiten seien laut ihm bis heute noch gefährlich für ihn, aber das würde ihn nicht stoppen. Er erzählte von Gewalttaten, die er erlebt hatte – nicht nur ihm und anderen gegenüber, sondern auch gegen Gedenkstätten und Gräber von Opfern des NSU und Ähnlichem sowie gegen andere Symbole gegen den Nationalsozialismus, welche Menschen galten, die durch die Aktionen des NSU und anderer radikaler Gruppen ihre Freunde, Verwandten oder gar ihr eigenes Leben verloren.

Nach der 75-minütigen Lesung gab es für die Zuhörer noch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, und diese wurde auch prompt genutzt. Insgesamt geben wir als Klasse der Lesung einen großen Daumen nach oben, weil die Lesung höchst interessant und hörenswert war. Es war eine sehr lehrreiche Erfahrung und die Nachricht war klar:

„Nie wieder!“

Linus Mayer

Flugzeuge

Die Giganten der Lüfte

Welches Land hat das luxuriöseste Flugzeug?

Es ist schwer zu sagen, welches Land das luxuriöseste Flugzeug hat, da dies von der individuellen Definition von "luxuriös" abhängt. Es gibt viele Länder mit extrem luxuriösen Privatjets, wie z.B. der Sultan von Brunei oder saudische Prinzen. Einige dieser Flugzeuge sind extrem teuer und bieten eine Vielzahl an luxuriösen Extras, wie beispielsweise Empfangsräume, Kinos, Bars und luxuriöse Schlafzimmer.



Was ist das größte Passagierflugzeug 2025?

Die A380 ist das größte und schwerste Passagierflugzeug der Welt:
73 Meter lang,
24 Meter hoch,
mit einem Startgewicht von bis zu 560 Tonnen.
509 Fluggäste haben in der Lufthansa-Maschine Platz,
die vier Triebwerke mit je 70000 lbs Schubkraft hat –
das entspricht etwa der Antriebskraft von rund 3500 Autos.

Welches war das erste Flugzeug?

Das erste funktionstüchtige, bemannte Flugzeug, das schwerer als Luft war und von einem Motor angetrieben wurde, war der Wright Flyer, der von den Brüdern Wright gebaut wurde. Am 17. Dezember 1903 gelang Orville Wright mit dem Wright Flyer in Kitty Hawk, North Carolina.



Das größte Flugzeug der Welt

Das größte Flugzeug der Welt ist die Antonov An-225 Mriya. Es ist das schwerste und längste Flugzeug, das jemals gebaut wurde.

-Hier sind einige beeindruckende Fakten zu diesem Riesenflugzeug:

-Länge: Etwa 84 Meter

-Spannweite: Ungefähr 88 Meter

-Höhe: Etwa 18,1 Meter

-Maximale Tragfähigkeit: 250 Tonnen

-Einsatzgebiet: Transport von extrem schweren Frachtgütern

Obwohl es nur ein einziges Exemplar der Antonov An-225 gab, das aktiv flog, ist es ein wahres Unikat in der Geschichtsfeder Luftfahrt.



Das teuerste Flugzeug der Welt?

Das teuerste Kampfflugzeug der Welt, nach Baukosten im Jahr 2020, ist der Tarnkappenbomber B-2 Spirit der US-Luftwaffe. Er ist das mit Abstand teuerste Kampfflugzeug der Welt.

Die Herstellungskosten für einen dieser Stealth-Bomber von Northrop Grumman betragen über zwei Milliarden US-Dollar.

Welches ist das schnellste Flugzeug der Welt?

Das schnellste Flugzeug der Welt ist die Lockheed SR-71 Blackbird. Sie erreichte eine Geschwindigkeit von 3.529 km/h.

Die SR-71 Blackbird ist ein strategischer Aufklärungsjet, der in den 1960er Jahren von Lockheed entwickelt wurde. Sie ist bekannt für ihre hohe Geschwindigkeit, die sie durch ihre spezielle Konstruktion und Triebwerke erreicht. Die Blackbird ist bis heute das schnellste bemannte Flugzeug, das je gebaut wurde.

Andere schnelle Flugzeuge sind:

MiG-25: 3.465 km/h

XB-70 Valkyrie: 3.277 km/h

F-15 Eagle: 3.017 km/h



Sommerwitze

Eine Thermoskanne hält im Winter warm und im Sommer kalt. Doch woher weiß sie, wann Sommer und wann Winter ist?

Sommer ist, wenn die Klobrille mit dir aufsteht.

Was ist rot und schwimmt im Meer? Der weiße Hai mit einem Sonnenbrand.

Bin ich froh, dass es nicht schneit! Bei dieser Hitze auch noch Schnee schippen...

Sommer ist, wenn man abends die Rollos hoch und morgens wieder runter macht...

Prima, ab morgen kommt Wind zur Hitze. Quasi wie beim Backofen von Ober-/Unterhitze auf Umluft schalten.

Mir sind eben die drei Eisheiligen begegnet.....
Langnese, Schoeller und Möwenpick

Was liegt am Strand und man versteht es nicht ?
Eine Nuschel

Wie nennt man eine Hitzewelle?
Tsuwarmi!

Der Lehrer spricht vor seiner Klasse: "Hitze dehnt sich aus, Kälte zieht sich zusammen. Wer kennt Beispiele?"
Der Klassenclown meldet sich und sagt: "Sommerferien dauern sechs Wochen, Weihnachtsferien nur vierzehn Tage!"

Was ist ein Keks unter einem Baum?
Ein schattiges Plätzchen

IMPRESSUM:

Kontakt:
Schülerzeitung des Raichberg Gymnasiums Ebersbach
"Spickzettel"
Sulpacher Straße 35
73061 Ebersbach
s.reis@rge.schule

Für den Inhalt verantwortlich:
Hanna Frey, Jessica Eberspächer

Redaktion: , Hanna Frey, Jessica Eberspächer, Mathilda Scholz, Jonathan Spieth, Florian Kremnitzer, Heidi Bankston, Linus Mayer.

Bildnachweis:
Frau Burkhardt-Maag, Hanna Frey, Jeweilige Lehrer bei den Lehrerbildern